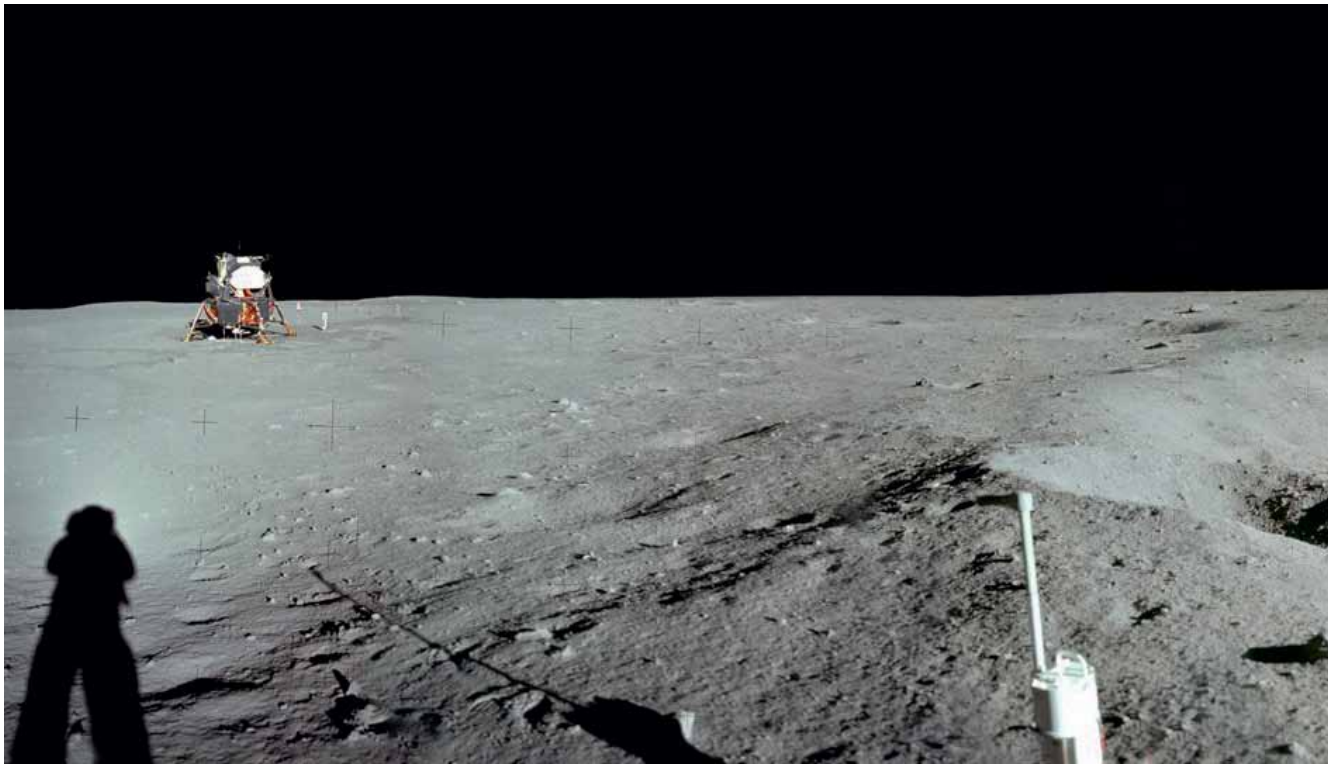



APOLLO 20
20
RUTLEDGE SNYDER LEONOV
carpent tua poma nepotes

Auslegungen zum Begriff des Mythos

5 Luna, Landeplatz der Mondmission Apollo 11
Der fotografierende Astronaut steht mit der Sonne im Rücken am sogenannten East Crater. Er visiert die Landefähre LEM im Hintergrund, rechts von ihm steht ein wissenschaftliches Instrument. Die ungleich fallenden Schatten haben manche Legenden befeuert. Angezweifelt wird, ob die Mission überhaupt stattgefunden hat und nicht in einer der Wüsten Amerikas nachgestellt wurde.
Das Mondrelief ist in Tat und Wahrheit ungleich bewegter, als es auf den Bildern den Anschein macht. Die abweichenden Richtungen der Schlagschatten sind sowohl durch die Böschung des Kraters wie durch das schrägstehende Instrument bedingt, was durch die Panoramaaufnahme zusätzlich überhöht wird.

6 Apollo 20, «legendenhaftes» Logo und Missionsziel
Das Bild zeigt links einen Ausschnitt der Mondoberfläche. Die zigarrenförmige Struktur im Schatten einer Hügelformation scheint ausgewertet 3.3 km lang zu sein. Sie wird von den Zweiflern als ein gestrandetes extraterrestrisches Raumschiff interpretiert. Das Logo zeigt diese Struktur in einer freien Interpretation, darüber die Mondlandefähre und die Kommandoeinheit von Apollo 20. Erstaunlich naiv muten die Halterungen an, mit denen eine Bergung des Wracks angedeutet wird.

Das etymologische Wörterbuch des Deutschen verzeichnet unter dem Begriff des Mythos eine «Überlieferung aus der Vorzeit eines Volkes in Form von Dämonen-, Götter- und Heldensagen». Diese Auslegung wird zusammengefasst mit der Kurzformel «Zur Legende Gewordenes». Um weiter zu kommen müssen wir uns also auch mit dem Begriff der Legende auseinandersetzen: «Legende = unbeglaubigter Bericht, unglaubhafte, historisch nicht beweisbare Geschichte».

Steht es damit «Mythos versus Logos»? Entfaltet der Mythos seine Wirkung nur dann, wenn wir dem rationalen Denken entsagen und uns in das Gedankengebäude einer imaginären Welt vorwagen? Ist es nicht eher so, dass gerade das Unausweichbare realer Fakten, deren Sinnhaftigkeit vielen Menschen verschlossen bleibt, in diesen die Sehnsucht nach dem offeneren Mythos weckt? Aus diesem unbestimmten Sehnen hinaus werden dann neue, in der Gegenwart verankerte Mythen geschaffen. Die britische Religionswissenschaftlerin Karen Armstrong gewinnt diesem Akt die positive Einsicht einer Bewältigung ab. Sie umschreibt den «*Mythos (als) Fiktion, (die) unsere fragmentarische, tragische Welt verwandelt und uns hilft, neue Möglichkeiten zu erkennen, indem er fragt: ‹Was wäre, wenn?›*»

Vergegenwärtigen wir uns dazu ein virulentes Beispiel, den Mythos der Mondmission von Apollo 20. Sie werden jetzt einwenden, Apollo 20 gäbe es nicht, die Mondflüge seien mit Apollo 17 eingestellt worden. Eben hier beginnt der Mythos. Im Web sind Bilder, Filme und Logos einer Mission Apollo 20 zu finden, die den genannten Namen nach von einer gemischt russisch-amerikanischen